

Skript zu SGU 1x03:

Rettung für die Destiny (*Rettung für die Ikarus*)

(Autor: „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#))

(v1.0 – erstellt am 10.03.2013)

Achtung:

- **Markierte** Stellen kommen nur in der erweiterten Fassung der Episode vor!
- Zwischen den meisten Soldaten kann kein klarer Unterschied gemacht werden, deshalb werden alle namenlosen Soldaten einfach als „Soldat“ bezeichnet. Bei nicht zuzuordnenden Personen ist es ähnlich: Sie werden einfach „Person“ genannt. Wenn also in zwei Zeilen hintereinander „Soldat“ oder „Person“ als Sprecher steht, handelt es sich um zwei verschiedene Personen.

Anmerkungen

1. Autor des Skripts ist „[Col. o’neill](#)“ aus der [Stargate Wiki](#).
2. Das Skript selbst wurde veröffentlicht unter den Bedingungen der „[Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen Deutschland](#)“-Lizenz.
 - Bei der Namensnennung reicht es, den gesamten Stichpunkt Nr. 1. („Autor des Skripts...“) dieser Anmerkungen direkt und mit den Hyperlinks zu übernehmen.
3. Das Urheberrecht der Stargate-Episode(n), sowie der Charaktere etc. darin gehört [Metro-Goldwyn-Mayer Studios Inc.](#)
4. Bei Fragen zum Skript, Berichten über Fehler oder Ähnlichem bitte die [Benutzer-Diskussionsseite im Stargate Wiki](#) benutzen.

Verwechselbare Personenbezeichnungen

- Patricia Armstrong, Chloes Mutter, wird hier „Armstrong“ genannt, ihre Tochter Chloe einfach „Chloe“. Das ist sinnvoll, da Chloe praktisch immer beim Vornamen genannt wird und die Mutter nur wenige Auftritte hat.

Ausgeschlossen davon sind Bemerkungen in Klammern, hierbei geht es nur um die Bezeichnungen der Personen vor dem Gesagten.

(Auf dem Gipswüstenplaneten fliegt das Fliegende Auge gerade einen kleinen Hügel herauf, als das geschickte Team, bestehend aus Scott, Eli, Franklin, Greer, Curtis, Palmer und Rush, durch das offene Stargate kommt, das auf einer Art Sockel mit Rampe davor steht. Scott und Eli gehen einige Meter vor und Scott zieht seine Sonnenbrille auf.)

Scott: Heiß...

Eli: Cool...

(Eli zieht ebenfalls seine Sonnenbrille auf und stellt sich neben Scott. Ihm ist anzusehen, dass ihm der Anblick seines zweiten außerirdischen Planeten beeindruckt. Nun tritt auch Rush als letzter durch das Gate, das sich daraufhin schließt.)

Scott (zu Franklin): Sorgen Sie dafür, dass wir das Tor jederzeit anwählen können.

Franklin: Wird erledigt.

(Eli gibt Franklin das DHD bzw. die Fernbedienung des Fliegenden Auges und der geht wieder zum Tor. Währenddessen kniet Palmer am Boden und untersucht ihn. Rush gesellt sich zu ihr.)

Palmer: Sieht aus wie Gips...

Rush: Das wäre gut.

Scott: Wieso?

Palmer: Wir suchen Calciumcarbonat.

Rush: Calcit.

Palmer: Gips ist Calciumsulfid, was zu 36% aus Calciumcarbonat besteht.

(Sie füllt mit einer kleinen Schaufel etwas vom Bodenmaterial in ein Glas. Eli, der nicht den Eindruck macht, als hätte er wirklich verstanden, was gerade gesagt wurde, steht wie Scott nun auch hinter den beiden Knienden.)

Eli: Hm.

(Rush füllt eine Flüssigkeit in das Glas ein und Palmer schüttelt es und lächelt dann.)

Palmer (zufrieden): Es löst sich auf.

Scott: Und, können wir damit die Luftzufuhr reparieren?

Eli: Das wär‘ ziemlich cool.

Palmer: Nein.

Rush: Es ist ein guter Indikator, dass wir hier brauchbare Komponenten finden.

Palmer: Es wär‘ natürlich optimal, wenn wir hochkonzentrierten granulierten Kalkstein finden könnten. Wir sollten nach

einem vertrockneten Salzsee suchen, aus dem dieser Sand hier stammen könnte.

Eli: Das ist 'ne Wüste!

Palmer *(zu Eli):* Kalk entsteht zumeist aus Überresten von Meeresorganismen.

Eli: Oh...

Scott: Soll das heißen hier könnte Leben existieren?

(Franklin beginnt damit, mit der Fernbedienung das Tor anzuwählen.)

Rush: Wahrscheinlich nicht in der Form, die wir kennen.

(Das Tor wird aktiviert und der gesamte Ring beginnt sich zu drehen.)

Palmer: Tja, das Wasser mag verschwunden sein, aber diese Wüsten bilden sich durch verdunstetes H₂O auf einer Salztonebene. Dadurch bildet sich Gips in einer feinen kristallinen Form namens Selenit.

(Etwas gelangweilt geht Scott einige Schritte weiter. Eli entgeht das nicht.)

Eli *(zu Scott):* Wo gehen Sie hin?

Scott: Die Gegend erkunden.

(Greer folgt Scott, während Palmer etwas rote Flüssigkeit in das Glas mit der Probe gibt. Eli und Rush sehen gespannt zu.)

Eli: Ist das korrekt so?

Palmer: Palmer: Wenn in diesem Sand eine ausreichend hohe Kalzitkonzentration ist, würde die Lösung die Säure absorbieren.

Eli: Logisch.

Rush: Und die Flüssigkeit wäre klar.

(Eli hält kurz inne, sieht das Glas dann genau an und sieht dann wieder zu Rush.)

Eli: Doch das ist sie nicht.

(Inzwischen sind alle Chevrons eingerastet und der Vortex schießt aus dem Gate. Franklin dreht sich wieder zur Gruppe hin.)

Franklin: Alles okay.

Scott *(ins Funkgerät):* Hier ist Scott. Leider gibt es nichts Brauchbares in unmittelbarer Nähe des Tores.

Young *(über Funk):* Sie haben zwölf Stunden, Lieutenant. Machen Sie das Beste daraus.

Scott *(ins Funkgerät):* Hab verstanden.

(Das Gate schließt sich wieder. Scott wendet sich an die restliche Gruppe, die mittlerweile einige Meter von ihm und Greer entfernt ist, und hebt die Stimme.)

Scott: Wir gehen weiter.

(Die Materialien werden eingepackt und die anderen brechen auf.)

Scott (zu Greer): Pech, dass wir den Sand nicht benutzen können. Davon würde es hier genug geben.

(Während sich das Team auf den Weg macht, kommt Young auf der Destiny – seine Waffe als Krücke benutzend – in einen Korridor, wo Lieutenant James steht. Er sieht sich kurz um und wendet sich dann an sie.)

Young: James?

James: Ja, Sir.

Young: Wo... wo finde ich Chloe Armstrong?

James: Sie ist noch da drin. Sie hat sich eingeschlossen.

Young: Wie geht es ihr?

James: Wie es *ihr* geht? Warum fragen Sie nicht, wie es mir geht?

Young: Sie sind für solche Situationen ausgebildet worden. Aber sie... sie hat ihren Vater sterben sehen.

James: Mein Vater ist für mich vermutlich auch tot. Weil ich in diesem Raumschiff festsitze, und keiner kann sagen, ob wir je wieder...

Young: Ja, das ist richtig, doch...

James: Stellen Sie sich vor, die wollten mich in den Irak zurück schicken. Aber man hat mir gesagt, das hier wäre sicherer. Wir werden hier alle draufgehen!

Young: Hey! Sie werden mir jetzt zuhören. Ich möchte nicht, dass Sie so reden. Haben Sie verstanden? Denn wir... wir arbeiten daran, eine Lösung zu finden.

James: Sagen Sie mir, was ich tun kann, Colonel. Ich werde es tun.

(In Chloes Quartier geht die Tür auf und Young kommt herein. Er setzt sich neben Chloe aufs Bett.)

Chloe: Es geht mir gut.

Young: Das ist nicht wahr. Mir geht's genauso, aber wir... wir leben noch - das verdanken wir ihm.

Chloe: Wir wissen nicht, ob es das wert war.

Young: Es ist eine Menge wert. Solange wir noch hier sind, verspreche ich Ihnen...

Chloe: Colonel... Ich hab genügend Reden meines Vaters redigiert, um zu wissen, was Sie sagen wollen.

Young: Das können Sie nicht wissen, weil ich es selbst nicht weiß. Wir... Wir haben das Antiker-Sprechgerät. Kommunikationssteine, die es uns gestatten...

Chloe: Ja, ich hab davon gehört.

Young: Gut. Ich werde gleich einen davon nutzen, um einem Vorgesetzten auf der Erde Meldung zu erstatten und die Situation zu schildern.

(Er sieht Chloe erwartungsvoll an. Die starrt zu Boden.)

Chloe: Ich möchte es ihr selbst sagen.

(Im Pentagon auf der Erde sitzt Colonel Telford meditierend in einem Stuhl am aktivierten Kommunikationsgerät. Eine Frau, Doktor Mehta, kommt herein.)

Mehta *(zu Telford):* Sie sitzen hier schon, seit Rush Kontakt aufgenommen hat. Es bringt nichts, hier zu warten.

(Er hält inne, sein Gesichtsausdruck wird verwirrt. Er schwenkt seinen Kopf mit geschlossenen Augen ein paar Mal leicht. Irgendetwas ist passiert.)

Mehta: Colonel?

Young: Das... Das ist verrückt.

Mehta: Doktor Rush, sind Sie das?

Young: Nein, es ist Colonel Young. Bitte bringen Sie mich umgehend zu General O'Neill.

(Er steht langsam auf und wendet sich dann direkt an den Doktor.)

Young: Sie sollten auch mitkommen.

(Inzwischen erwacht Telford auf der Destiny unter Schmerzen am Boden liegend. Er ist in Youngs Körper.)

T.J.: Sir, ich... ich habe Ihnen gesagt, Sie sollen nicht aufstehen.

Telford: Was ist denn mit ihm passiert?

T.J.: Er hat sich die Rippen gebrochen, mehr Prellungen, als ich zählen kann, und eine Gehirnerschütterung, die zu einer Neuropraxie geführt hat.

(Vor Schmerzen ächzend versucht Telford aufzustehen und antwortet sarkastisch.)

Telford: Oh, das ist echt toll.

(T.J. sieht zu Chloe, die bei ihnen steht.)

T.J.: Chloe?

(Nur ist die nicht mehr in ihrem Körper, sondern ebenfalls auf der Erde. Mehta hat mit ihr den Körper getauscht.)

Mehta: Doktor Mehta.

T.J.: Helfen Sie mir bitte.

(Es gelingt beiden, den vor Schmerzen noch immer stöhnenden Telford aufzurichten. In O'Neills Büro unterhalten sich Chloe und er bereits.)

O'Neill *(zu Chloe):* Wissen Sie, ich hatte mit Ihrem Vater einige meiner liebsten Streitgespräche.

Chloe: Weil Sie davon etwa welche gewonnen haben?

O'Neill: Hängt davon ab, wen Sie fragen.

(Chloe lächelt, O'Neill grinst auch kurz und sieht dann zu Major Green, der bei ihnen steht.)

O'Neill *(zu Chloe):* Hören Sie, Major Green wird Sie zu ihrer Mutter begleiten.

(Chloe und Green nicken sich kurz zu.)

O'Neill *(zu Chloe):* Bitte sprechen Sie ihr mein aufrichtiges Beileid aus.

Chloe: Danke.

(Sie sieht kurz zu Young und verlässt dann mit Green den Raum. Der nickt O'Neill noch kurz zu.)

O'Neill: Ja...

(O'Neill schließt hinter ihnen die Tür und setzt sich hinter seinen Schreibtisch.)

O'Neill: Also... Wie läuft es da draußen? Realistisch.

Young: Ich weiß nicht, was Rush Ihnen erzählt hat. Wie es aussieht werden wir nicht mehr viel Zeit haben. Da Schiff ist sehr alt, es fällt auseinander.

O'Neill: Reparieren Sie's.

Young: Wir bemühen uns. Aber die Lebenserhaltungssysteme sind gestört und wir haben kaum Nahrung und Wasser.

O'Neill: Das sollten Sie ändern.

Young: Wir haben da nichts verloren, Sir. Es sind die falschen Leute am falschen Ort und kaum jemand aus der Gruppe ist qualifiziert.

O'Neill: Oh, bitte... Ich war auch nicht qualifiziert, das erste Team durch das Stargate zu führen.

Young: Das verstehe ich, Sir.

O'Neill: In den vergangenen zwölf Jahren haben wir hunderte von Teams da durch geschickt. Und unterm Strich war keiner von uns qualifiziert.

Young: Ich glaube nur, wir werden sehr bald einen Punkt erreichen, an dem kaum noch eine Rettung möglich sein wird.

O'Neill: Verstanden...

(Auf dem Planeten ist das Team nach wie vor unterwegs durch die Wüste. Franklin trinkt etwas aus der mitgenommenen Feldflasche.)

Greer: Teilen Sie sich's ein.

Franklin: Das ist nicht sehr klug. Bei solchen Temperaturen braucht der menschliche Körper mindestens...

Scott: Gehen, nicht reden.

Eli: Nur, um das klarzustellen: Er hat Recht, was diese „menschliche Körper“ und Flüssigkeit...

Scott: Eli!

Eli: Gehen, nicht... Schon verstanden.

(Die Gruppe erreicht die Spitze einer Düne. Sarkastisch blickt Eli um sich.)

Eli: Oh – ist ja irre: Noch mehr Sand...

Franklin: Das bringt nichts, wir sollten umkehren.

Palmer: Wir sind gerade erst hergekommen.

Franklin: Versuchen wir's lieber auf den anderen Planeten in Reichweite des Schiffes.

Rush: Ich nehme an das wäre ein Fehler. Die Lösung liegt hier.

(Auch er nimmt einen Zug aus der Feldflasche und das Team geht weiter. Viele weitere Meter später...)

Eli: Ja, ich weiß – es war eine Fata Morgana, aber als wir über die letzte Düne gestieft sind, da hab ich gedacht „Da ragt doch die Freiheitsstatue aus dem Sand.“ Nur für eine Sekunde. Ich wollte schon brüllen: „Ach verdammt.“

(Er hält erschöpft inne und tut so, als würde er mit den Fäusten etwas am Boden schlagen.)

Eli: „Verdammt, fährt alle zur Hölle!“

(Die anderen gehen stumm an ihm vorbei.)

Eli: Ach kommen Sie, das war'n Witz...

Rush: Wirklich?

Eli: Naja... Klar, Mann. Das würde ja bedeuten, dass wir eigentlich auf der Erde sind – aber in der Zukunft. Und die Affen hätten die Macht übernommen. Und dann aus irgend'nem Grund die Freiheitsstatue verbuddelt...

Rush: Eli, trinken Sie was.

Scott: Greer, warten Sie mal. Bleiben Sie stehen!

(Greer, der schon Meter vor den anderen läuft, bleibt stehen und geht langsam zu den anderen zurück, während von hinten der Rest der Gruppe aufschließt.)

Scott: So funktioniert das nicht.

Greer: Nicht, wenn wir dauernd stehen bleiben.

Scott: Wir sollten uns aufteilen.

Greer: Soll mir Recht sein.

Rush: Einverstanden, okay... Ichnehm' Franklin mit.

Scott (zu Rush): Nein. Nein, nein, nein... sie gehen mit Greer und mir.

(Er wendet sich an alle und deutet in die Himmelsrichtung, in der die Sonne nun steht.)

Scott: Die Sonne bewegt sich in diese Richtung. Das nennen wir Westen. Äh... Eli, Franklin, Palmer und Curtis, Sie gehen da lang.

Palmer: Wir melden uns alle 20 Minuten.

Scott: Nach zwei Stunden wenden Sie sich Richtung Südosten. Dann sollten Sie wieder am Sternentor landen.

Eli: Whoa, whoa, whoa... Warten Sie kurz. Halten Sie diese Trennung wirklich für 'ne gute Idee?

Franklin: Ich schlage vor, wir gehen direkt zurück.

Rush: Es bringt nichts, dasselbe Gebiet zu durchqueren, in dem wir gerade waren.

Eli: Oder... Wir trennen uns garnicht.

(Scott geht zu ihm.)

Eli: Äh, hören Sie, Matt... Tut mir leid. Ich hab da so'n wirklich, wirklich ungutes Gefühl, dass Sie in die Richtung verschwinden, und wir verschwinden im Nirgendwo.

Scott: Ich brauche jemanden, dem ich die Führung des zweiten Teams anvertrauen kann und das sind Sie. Curtis ist ein guter Soldat, er ist 'n harter Kerl, er wird schon aufpassen, dass Ihnen nichts zustößt.

Eli: Tatsache ist: Ich bin nicht der schnellste und Sie wollen mich loswerden.

Scott: Ich tu das, was ich für diese Mission am sinnvollsten halte. Sie wollten doch mit. Ich verrate Ihnen, wie Sie mir helfen können – kommen Sie damit klar.

(Eli nickt zögernd.)

Eli: Ja... Okay.

(Scott tritt zurück und klopft ihm auf die Schulter. Eli geht zu seiner Gruppe und wendet sich an sie.)

Eli: Okay, Leute... Wir gehen in die Richtung. Abmarsch!

Scott: Äh, funken Sie uns an, sobald Sie einen Salzsee gefunden haben.

Eli: Wenn Sie die Freiheitsstatue sehen, dann wissen Sie, was läuft – okay?

Scott: Ja...

(Er senkt die Stimme und geht mit seiner Gruppe los.)

Scott: Jetzt kommen wir schneller voran.

(Inzwischen ist Chloe von Major Green mit dem Auto zu ihrer Mutter gefahren worden. Der bereitet Chloes Mutter bereits auf den Besuch vor.)

Armstrong: Sie ist hier? Ist das wahr?

Green: Ja, Ma'am. Aber wie ich Ihnen erklärt habe...

(Doch das interessiert Chloes Mutter überhaupt nicht mehr. Sie stürmt los.)

Armstrong: Chloe!

Green: Mrs. Armstrong!

(Sie stürmt heraus, während Chloe, nach wie vor im fremden Körper, aus dem Auto aussteigt. Als sie die Frau sieht, die auf sie zukommt, hält sie inne. Chloe geht langsam weiter auf sie zu.)

Chloe: Ich weiß ich sehe anders aus und ich höre mich anders an, aber ich *bin* es.

(Etwas später sind die beiden im Haus und Mrs. Armstrong macht sich, völlig aus der Fassung, zitternd und mit Tränen in den Augen, einen Drink.)

Chloe: Mom, bitte. Ich muss Dir etwas sagen. Mom...

(Mrs. Armstrong nimmt einen großen Schluck aus dem Glas.)

Chloe: Hör auf damit!

(Sofort hört ihre Mutter auf.)

Armstrong: Tut mir leid, es ist nur... die Vorstellung, dass Du eigentlich auf einem Raumschiff bist, so weit entfernt, ist schwer nachzuvollziehen.

Chloe: Mom...

Armstrong: Wirst Du wieder nach Hause kommen?

Chloe: Ich weiß es nicht..

(Mrs. Armstrong schluchzt und nimmt sofort den nächsten großen Schluck aus dem Glas.)

Chloe: Mom, bitte!

(Sie stellt das Glas ab. Chloe hat nun auch Tränen in den Augen, als sie von ihrem Vater erzählt.)

Chloe: Das Raumschiff ist alt und in schlechtem Zustand. Wir hatten keinen Sauerstoff mehr und jemand musste...

(Ihre Mutter ist ein paar Schritte zur nächsten Tür gegangen und lehnt am Türrahmen. Sie ahnt bereits, was Chloe sagen will und kann sich dementsprechend nur mit Mühe auf den Beinen halten.)

Armstrong: Er ist tot. Er ist tot, nicht wahr?

(Ohne eine Antwort abzuwarten, schluchzt Chloes Mutter und bricht an der Tür weinend zusammen. Chloe geht zu ihr und umarmt sie. Inzwischen führt T.J. Telford und Mehta auf der Destiny herum.)

Mehta: Wo sind die anderen?

T.J.: Wer nicht verletzt ist sucht das Schiff nach möglichen CO₂ oder möglichen H₂O-Quellen ab. Die anderen befinden sich in den Quartieren.

(Sie kommen in den Gateraum, wo sich das Stargate gerade schließt.)

Brody: Colonel, sollen wir den Planeten nochmal anwählen?

T.J.: Colonel Young und Chloe benutzen die Kommunikationssteine.

(Sie deutet erst auf Telford, der sich nach wie vor unter Schmerzen an die Konsole gelehnt hat, dann auf Mehta.)

T.J.: Colonel Telford, Doktor Mehta.

(Die beiden nicken Brody zu und er ihnen. Brody ist sichtlich verwirrt.)

Brody: Ah... Natürlich... Okay.

Telford: Haben Sie Funkkontakt zu ihrem Außenteam?

Brody: Äh, ja. Da gibt's noch keine Neuigkeiten. Die haben sich getrennt.

Mehta: Wann wird das Schiff wieder in den Hyperraum springen?

Park: In etwa neun Stunden.

(Telford sieht auf die Uhr.)

Telford: Wählen Sie allen 20 Minuten raus. Halten Sie den Kontakt aufrecht.

Park: Aber wir haben Energieprobleme zu berücksichtigen. Die Torwahl verbraucht einen beträchtlichen Anteil unserer zurzeit stark reduzierten Ressourcen.

Telford: Die Erkundungsmission hat oberste Priorität.

(Unter Schmerzen stöhnend krümmt Telford sich kurz.)

T.J.: Sir?
Telford: Alles in Ordnung.
Mehta: Wie ich gehört habe, gibt es noch mehr Stargates in Reichweite.

(Sie geht zu Brody an die Konsole.)

Brody: Das System hat vier weitere Adressen angeboten, aber da gab es irgendeine Art von Sperre.
Mehta: Haben Sie versucht diese zu umgehen?
Park: Doktor Rush hielt das für keine gute Idee.
Telford: Es ist immer sinnvoll, wenn man seine Optionen kennt. Tun Sie was Sie können.
Brody: Es muss einen Grund geben, warum diese Adressen disqualifiziert wurden.
Telford: Falls ich mich nicht klar ausgedrückt habe: Das war ein Befehl. Wenn es gute Gründe gibt, dann finden Sie raus wie die aussehen.

(Er wendet sich an T.J.)

Telford: Gehen wir weiter, ich will mehr sehen.
T.J.: Sie sollten sich ausruhen.

(Telford geht bereits zur Tür und T.J. und Mehta ihm nach.)

Telford: Lieutenant.
T.J.: Sir, Colonel Young braucht Zeit, um sich zu erholen.
Telford: Geben Sie mir was gegen die Schmerzen.
T.J.: Der Körper empfindet aus guten Gründen Schmerzen, hören Sie auf ihn.
Telford: Tun Sie es, Lieutenant. Sie brauchen hier offenbar meine Hilfe.

(Die drei gehen weiter. Inzwischen führt Rush auf dem Planeten eine weitere Probe durch. Die Flüssigkeit wird noch immer nicht klar, weshalb er sie wieder wegschüttet und etwas trinkt. Scott, der sich ein paar Meter hinter ihm mit Greer unterhalten hat, dreht sich zu ihm um.)

Scott: Na schön, kommen Sie. Es geht weiter.

(Rush trinkt weiter.)

Scott: Gehen Sie sorgsam damit um.
Rush: Wir müssen das Tempo verlangsamen.
Scott: Wir müssen ein großes Gebiet absuchen.
Rush: Aber wir werden für den Rückweg auf jeden Fall länger

brauchen.

Greer: Das gilt vielleicht für Sie...

Rush: Wie nervtötend: Kleine Machos, die Soldat spielen. Tut mir leid, ich bin nicht bereit in das Spiel einzusteigen.

Scott: Hier wird nichts gespielt. Wir versuchen das Leben aller an Bord des Schiffes zu retten.

Rush: Wenn wir in diesem Tempo weiter marschieren, werden wir hier draufgehen.

Scott: Das wäre möglich...

(Er sieht plötzlich in mehreren Metern Entfernung einen kleinen Wirbel, der – kaum größer als Scott selbst – über den Boden zieht. Er ist allerdings der einzige, der ihn bemerkt hat.)

Rush: Lichtjahre entfernt von den bewundernden Augen Ihres Vaters, oder Ihres Ausbilders. Oder an wessen Anerkennung Ihnen sonst so verdammt viel liegt.

(Greer kann das nicht mehr hören und tritt dem sitzenden Rush wütend von hinten in den Rücken, sodass der zu Boden fällt.)

Rush: Wie können Sie es wagen?!

Greer: Aufstehen und weitergehen!

Scott: Hey, haben Sie das gesehen?

(Greer wendet sich vom noch immer empörten und wütenden Rush ab und geht zu Scott, der noch immer dorthin starrt, wo vor einigen Momenten noch der kleine Wirbel war.)

Greer: Was?

(Nun starren beide in die Richtung, wo nun eben nichts besonderes mehr zu sehen ist.)

Scott: Ich weiß nicht... Schon gut... gehen wir weiter.

Rush: Eine Stunde. Eine Stunde und dann werden wir umkehren.

Scott: Okay, alles klar.

(Rush packt wieder alles ein und die Gruppe geht weiter. Hinter einer nahen kleinen Dünne kommt unbemerkt der „Wirbel“ wieder hervor und zieht zielstrebig an die Stelle, wo Rush die Flüssigkeit ausgeschüttet hat. Dort bleibt er dann kurz und einige Augenblicke später ist die Flüssigkeit verschwunden und der Wirbel zieht weiter. Inzwischen sind T.J., Mehta und Telford in einem Quartier angekommen und T.J. injiziert dem Colonel gerade etwas. Anschließend gibt sie ihm ein kleines Tuch)

T.J.: Drücken Sie das fest drauf.

Telford: Danke.

(Telford versucht aufzustehen, ist aber plötzlich nicht mehr dazu in der Lage. Er sieht verwirrt zu T.J.)

Telford: Was haben Sie...

(Er kippt bewusstlos auf das Bett, auf dem er saß.)

Mehta: Es sollte doch nur gegen die Schmerzen helfen. Was haben Sie ihm gegeben?

T.J.: Ein starkes Beruhigungsmittel, wovon nur noch sehr wenig vorhanden ist und es sollte nicht eingesetzt werden, um Colonel Young die Rückkehr in einen funktionierenden Körper zu ermöglichen.

Mehta: Das war nicht in Ordnung, Lieutenant.

T.J.: Die Gesundheit eines anderen Menschen zu missachten ist nicht in Ordnung. Ich habe im Rahmen meiner Kompetenz als Sanitätsoffizier gehandelt. Er wird ein, zwei Stunden schlafen.

Mehta: Und... Und was soll ich jetzt tun?

T.J.: Ist mir egal. Ich hab noch andere Patienten zu versorgen.

(Sie verlässt den Raum und schließt die Tür hinter sich. Auf dem Planeten gehen Rush, Scott und Greer weiter. Scott sieht nach hinten, aber da ist nichts. Rush, der in der Mitte geht, dreht sich zu ihm um.)

Rush: Stimmt was nicht?

(Jetzt dreht sich auch Greer um.)

Scott: Nein, nichts weiter.

Rush: Hier könnte ich nochmal einen Test durchführen.

(Dasselbe tut gerade auch Palmer. Eli erahnt das Ergebnis bereits und senkt den Kopf.)

Eli: Wahrscheinlich wieder Fehlanzeige...?

Palmer: Ja.

(Mehrere Meter von ihnen entfernt stehen Franklin und Curtis mit der Fernbedienung.)

Franklin: Wahrscheinlich nicht. Das hier ist ein...

(Eli läuft zu ihnen.)

Eli: Hey, Leute: Wir haben mal wieder 'ne Niete gezogen. Ich funke Scott an und sag ihm, dass wir weitergehen.

(Er kramt in seiner Tasche nach dem Funkgerät.)

Franklin: Äh... Ja, aber so wird das wahrscheinlich nicht laufen.

Eli: Ach nein?

Curtis: Nein.

Franklin: Wir haben noch vier Mögliche Adressen in diesem Ding. Ich glaube ich hab eine Umgehung rausgefunden, die es uns erlaubt von hier aus zu wählen...

Eli: Ja, aber...

Franklin *(unterbricht ihn)*: Sehen Sie sich hier doch mal um: Der Planet ist 'ne tote Zone.

Eli: Aber...

Franklin *(unterbricht ihn)*: Wir hätten von Anfang an die anderen Planeten anwählen sollen.

Eli: Rush hat gesagt, wir...

Curtis *(unterbricht ihn)*: Wen interessiert, was Rush gesagt hat?

Franklin: Wir trauen ihm nicht!

Eli: Rush will nicht, dass wir draufgehen.

Palmer: Das heißt aber nicht, dass er immer die richtigen Entscheidungen trifft.

Eli: Sie auch? Was ist mit dem Salzsee?

Palmer: Der könnte hunderte von Meilen entfernt sein. Und vielleicht verpassen wir unsere Chance einen geeigneten Planeten zu finden.

Franklin: Vielleicht hat uns das Raumschiff hierher gebracht, weil es Kalk auf diesem Planeten gibt. Soweit wir wissen, kannten die Antiker Wege ihn zu finden, die wir nicht kennen.

Curtis: Wenn das zutrifft, hätten die das Schiff sicher länger als zwölf Stunden anhalten können. Das hätte es für uns leichter gemacht.

Franklin: Tatsache ist: Die Antiker hätten verhindert, dass die Lebenserhaltungssysteme des Schiffes rumspinnen. Rush will unbedingt das Schiff reparieren – er ist jedem anderen Plan gegenüber taub. Wir müssen einen Planeten finden, auf dem wir überleben können. Das ist womöglich unsere letzte Chance.

Curtis: Wenn das Schiff in den Hyperraum springt, dann sind wir tot, bevor es wieder rauskommt.

Franklin: Wir gehen zum Tor.

(Er geht los und an Eli vorbei.)

Eli *(zu Franklin)*: Geben sie mir die Fernbedienung!

(Der hält sie nur demonstrativ hoch und Curtis richtet seine Waffe auf Eli.)

Eli: Oder... auch nicht. War nur 'ne Frage...

Curtis: Ich brauch' das Fliegende Auge.

Eli: Ist das nicht Meuterei?

Curtis: Ich bin nicht sicher, ob es in diesem Teil des Universums so heißt.

(Eli realisiert, dass er im Moment keine andere Wahl hat, holt das Fliegende Auge aus seiner Tasche und gibt es Franklin. Als Curtis noch ein paar Schritte auf ihn zumacht, hebt er die Hände hoch.)

Curtis: Außerdem hatte ich den Befehl weiterzusuchen und dann zum Tor zurückzukehren. Sind wir fertig?

Palmer: Wir sind fertig.

Curtis (zu Eli): Okay, erzählen Sie Scott, dass wir zum Tor gehen, wenn Sie wollen. Mein Funkgerät ist anscheinend außer Funktion.

Franklin: Wir sagen Ihnen Bescheid, wenn wir einen Planeten gefunden haben, auf dem wir überleben können.

Eli (brüllt zu den anderen): Diese Fernbedienung ist unser einziger Zugang zurück aufs Schiff!

Curtis: Dann müssen Sie sich 'ne neue besorgen.

(Während die drei zum Tor gehen und Eli zunächst noch etwas unschlüssig stehen bleibt, führt Rush wieder eine Probe durch.)

Rush: Das Lebenserhaltungssystem bricht zusammen.

Scott: Wir müssen weiter.

(Rush nimmt einen weiteren großen Schluck aus seiner Feldflasche. Dann streckt er sie Scott entgegen.)

Rush: Hier. Stecken Sie ein.

Scott: Ich hab' meine eigene.

Rush: Nein, nein... Ich kann nicht weiter. Ich schaff es sonst nicht mehr zurück. Ich weiß es ist hier. Sie müssen es finden.

(Er lässt die Flasche erschöpft zu Boden fallen.)

Rush (matt): Na los...

(Scott stellt seine Tasche ab und beginnt damit, Rushs Ausrüstung einzupacken.)

Greer: Wir lassen ihn zurück?

Rush: Ich geh' zurück Richtung Tor.

Scott (zu Greer): Sie begleiten ihn.

Greer: Ich lasse Sie auf keinen Fall allein zurück.

Scott (*unterbricht ihn*): Sorgen Sie dafür, dass er lebend zurückkehrt.
Greer: Was spielt es für eine Rolle?
Scott: Wenn ich nicht finde was für brauchen, wird ihm 'ne andere Lösung einfallen seinen Hintern zu retten. Und Ihren dazu.

(Greer packt Scott an der Weste und sieht ihn genau an.)

Greer: Ist das 'n Hitzekoller?

Scott (*schüttelt den Kopf*): Es geht mir gut.

(Nicht ganz überzeugt, aber diese Aussage hinnehmend, gibt Greer den Lieutenant einen Klaps auf die Schuler. In diesem Moment meldet sich Eli halb flüsternd über Funk.)

Eli (*über Funk*): Scott... Hier ist Eli, bitte melden. Falls Sie mich hören können, antworten Sie bitte.

(Scott steht auf und antwortet über Funk.)

Scott (*ins Funkgerät*): Hier ist Scott, was gibt's?

(Eli geht mehrere Meter hinter den beiden Doktoren und Curtis und berichtet über Funk von der Lage.)

Eli (*über Funk*): Wir haben ein Problem: Franklin, Curtis und Palmer haben aufgegeben und kehren zum Tor zurück. Sie wollen mit der Fernbedienung 'ne andere Adresse anwählen. Sie haben auch das Fliegende Auge. Sie glauben nicht, dass wir hier Kalk finden. Sie glauben auf einem anderen Planeten hätten wir mehr Chance zu überleben.

Rush: Die werden nur ihr Leben riskieren.

Greer: Brauchen wir die Fernbedienung nicht für die Rückkehr?

Rush: Darum geht es nicht. Ein paar Stunden sind nicht annähernd genug Zeit, um festzustellen, ob ein Planet sicher ist – geschweige denn, ob er uns Leben ermöglichen kann. Das Schiff ist unsere einzige echte Hoffnung nach Hause zu kommen.

Scott: Versuchen Sie sie aufzuhalten. Ich dreh um, wenn's sein muss.

Greer: Ja, Sir.

(Scott geht mit der vollgepackten Tasche los. Greer wartet ein paar Sekunden, während Rush nach wie vor auf dem Boden hockt.)

Greer: Sie gehen vor.

(Währenddessen ist Chloe noch immer bei ihrer Mutter auf der Erde.)

Armstrong: Ich kann Dich nicht auch noch verlieren, das kann ich nicht.

Chloe: Das wird nicht passieren, es wird alles wieder gut.

(Ihre Mutter schluchzt wieder, während eine Bedienstete etwas Tee auf einem Tablett bringt.)

Chloe: Danke, Martha.

(Da sie sich nach wie vor in Doktor Mehtas Körper befindet, geht die Bedienstete entsprechend verwirrt aus dem Raum.)

Chloe: Hier, Mom. Trink einen Tee.

(Sie beugt sich zum Tablett vor, während Major Green den Raum betritt. Er klopft an den Türrahmen.)

Green: Es tut mir leid... Verzeihen Sie, Miss Armstrong, wir müssen bald wieder los.

Armstrong: Meine Tochter wird nach Hause kommen.

Green: Wir werden alles dafür tun, das versichere ich Ihnen.

Armstrong: Das ist nicht ausreichend.

Chloe: Mom, er kann nichts dafür.

(Ihre Mutter steht auf und wendet sich entschlossen an Major Green.)

Armstrong: Ich bin eine persönliche Freundin des Präsidenten und der First Lady.

Green: Ja, Ma'am.

Armstrong: Sagen Sie Ihrem Vorgesetzten: Wenn ihr irgendetwas zustößt, dann mache ich öffentlich was ich weiß.

Chloe: Mom...

(Sie wendet sich an Major Green.)

Chloe: Tut mir leid, sie ist aufgeregt.

Armstrong: Mein Mann hat sich für unsere Tochter geopfert. Sie bringen sie mir zurück – oder die ganze Welt wird erfahren, was in den letzten Jahren wirklich geschehen ist.

(Auf dem Wüstenplaneten ist Scott schon eine Weile unterwegs und trinkt wieder etwas aus der Feldflasche, als der kleine Wirbel wieder vor ihm erscheint. Er geht langsam auf ihn zu, bückt sich und gießt etwas Wasser vor sich auf den Boden. Der Wirbel kommt sofort zu der Stelle und scheint das Wasser aufzusaugen. Dann bewegt er sich wieder weg. Als Scott wieder zu Boden schaut, wird etwas von dem Sand weggeweht und gibt den Blick auf einen regungslosen, offenbar toten Kopf frei, der vergraben scheint. Erschrocken fällt Scott zurück, doch als er sich wieder aufrichtet, ist der Kopf verschwunden. Er blickt dem Wirbel nach, der weiterzieht. Währenddessen sind

Rush und Greer auch unterwegs.)

Rush: Ich brauche Wasser.

Greer: Wir sind fast da.

Rush: Ich hab' Scott meine Flasche gegeben, wir sollten uns Ihre teilen.

Greer: Ja, da haben Sie sich geirrt.

Rush: Ich hätte es wissen sollen...

Greer: Achja? Sie glauben wohl, Sie würden mich kennen, hmm?

Rush: Das Personal für die Ikarus-Basis wurde von mir ausgewählt. Ich kenne Ihre Akte. Und weder Sie noch Mister Superman da hinten waren auf meiner Liste, so viel ist sicher.

Greer: Ooh... Denken Sie das interessiert mich?

Rush: Geben Sie mir Wasser!

(Greer schubst ihn leicht nach vorne.)

Greer: Gehen Sie weiter.

Rush: Sie glauben nur weil Sie als armer Schlucker geboren wurden haben Sie das Recht auf die Welt wütend zu sein?

Greer: Ah, ja, ja, ja, ja... Sie glauben deswegen wäre ich wütend?

Rush: Wenn Sie nicht in der Armee wären, dann säßen Sie jetzt im Knast, oder schlimmeres.

(Greer lacht.)

Greer: Ach, das denkt ihr reichen Fuzzis immer...

Rush: Reich?!

(Sie bleiben stehen.)

Rush: Mein Vater war Arbeiter auf der Werft in Glasgow. Ich hab' mir mein Studium in Oxford mit zwei Nebenjobs verdient. Ich habe das Recht Entscheidungen zu treffen, ohne sie Ihnen erklären zu müssen oder sonst irgendjemandem. Geben Sie mir Ihr Wasser!

Greer: Weitergehen.

Rush: Geben Sie mir das Wasser oder ich...

(Er versucht es sich mit Gewalt zu nehmen, aber Greer wehrt ihn mit Leichtigkeit ab und schubst ihn zu Boden.)

Greer: Rühren Sie mich nie wieder an.

Rush: Geben Sie mir Ihr...

(Er versucht es erneut, aber Greer wehrt abermals ab und wirft ihn zu Boden. Rush zieht den Sergeant mit sich und so rollen sie beide halb kämpfend die Düne hinab. Unten angekommen steht Greer auf, zieht seine Pistole und richtet sie auf den noch am Boden liegenden Rush.)

Greer: Wenn Sie das noch einmal tun, kriegen Sie 'ne Kugel verpasst.

(Er bückt sich zu Rush hinunter.)

Greer: Mitten ins Gesicht.

Rush: Ach, ehrlich...?

(Greer entsichert die Waffe und richtet sich wieder auf.)

Rush: Das sehe ich nicht. Sie brauchen mich. Sonst hätten Sie es doch schon liebend gern getan.

(Greer ist wütend, weiß aber auch, dass er Rush jetzt nichts tun kann. Er dreht sich um und geht energisch ein paar Schritte weiter.)

Greer: Ich kann nur hoffen, dass Sie der Flüssigkeitsmangel vom Quatschen abhält. Laufen Sie, oder sterben Sie hier! Es ist Ihre Wahl – Mister „Entscheidungstreffer“...

(Er lacht und geht weiter, Rush sieht ihm verbittert nach. Inzwischen haben Franklin, Palmer und Curtis das Tor angewählt.)

Franklin: Ich glaub das wär' einen Versuch wert.

Curtis: Also gut.

(Eli kommt schon ziemlich außer Atem eine nahe Düne zu ihnen heruntergelaufen.)

Eli: Warten Sie! Stopp!

Franklin: Hören Sie, er ist nicht perfekt, aber besser als das hier: Vegetation, Wasser, Luft... Sie können gerne mitgehen.

(Eli ist jetzt bei den dreien angekommen.)

Eli: Tun Sie's nicht.

Franklin: Wir geben euch Bescheid, wenn es sicher ist, dass wir alle dorthin evakuieren können.

Eli: Dann kommt Ihr nie mehr wieder nach Hause.

Franklin: Woher wollen Sie das wissen? Vielleicht gibt es die Möglichkeit das dortige Torsystem für die Rückkehr zu nutzen.

Eli: Es muss einen Grund geben, warum das Schiff diese Adressen gesperrt hat.

(Er hat noch nicht einmal ausgesprochen, als Curtis durch den Ereignishorizont tritt. Eli wendet sich appellierend an Palmer.)

Eli: Nicht.

(Doch sie dreht sich um zum Ereignishorizont...)

Eli: Bitte!

(...und tritt hindurch. Nun ist nur noch Franklin übrig. Der verzweifelt-frustrierte Eli will wenigstens ihn überreden, doch der zuckt nur kurz mit den Schultern und dreht sich zum Tor. Er will gerade losgehen, als ein Schuss fällt und genau neben Franklin den Sockel trifft. Eli wirft sich sofort intuitiv zur Seite zu Boden. Greer ist der Schütze, Rush holt ihn nun ein. Franklin geht erst ein paar langsame Schritte auf die beiden zu, sieht zu ihnen und dreht dann doch wieder um, um fluchtartig in Richtung Tor zu laufen.)

Rush *(zu Greer):* Sie müssen ihn erschießen.

(Praktisch ohne zu zögern leistet Greer folge, schießt und trifft Franklins Schulter, der daraufhin zu Boden geht. Greer läuft die Düne hinab zum Tor, das sich gerade abschaltet. Eli hebt beschwichtigend die Hände – er scheint noch nicht recht zu wissen, was los ist. Er steht auf und geht zu Franklin.)

Eli: Was war denn das gerade?

Greer: Er hat es befohlen.

(Er ist nun bei den beiden angekommen, kniet neben Franklin und hegt seine Hand auf dessen Rücken. Rush kommt nun auch an.)

Franklin: Wir haben ihn gerettet.

Eli: Indem Sie ihn abgeknallt haben?!

Greer: Er wird's überleben.

(Franklin stöhnt, während Eli auf die Mitte des Tores deutet, wo vor wenigen Augenblicken noch der Ereignishorizont war.)

Eli: Curtis und Palmer sitzen jetzt da drüben fest.

Greer: Wir schicken ihnen 'ne andere Fernbedienung, ich wollte kein Risiko eingehen.

Eli: Wo ist Scott?

Rush: Noch auf der Suche nach Kalkstein.

(Eli hat die Fernbedienung aufgehoben und sieht sie sich an.)

Eli: Die Hälfte der Zeit ist um. Noch sechs Stunden bis das Schiff wieder verschwindet.

Greer *(ins Funkgerät):* Lieutenant, hier ist Greer. Bitte melden.

Eli: Ich hoffe er ist schon auf dem Rückweg.

Greer *(ins Funkgerät):* Lieutenant! Bitte melden.

(Keine Antwort. Scott stapft inzwischen nach wie vor durch die Wüste.

Entweder ist sein Funkgerät aus oder kaputt – jedenfalls empfängt er Greers Funkspruch nicht. Seine Schritte werden langsamer und schwerer – mit der Feldflasche in der Hand schaut er zurück und stellt fest, dass ein Mann ihm folgt, es scheint ein Priester zu sein. Als er sich wieder nach vorne dreht und den Mann als Halluzination zu ignorieren versucht, bemerkt er den kleinen Wirbel wieder einige Meter vor sich. Scott bleibt erschöpft stehen, der Priester holt ihn ein und geht schließlich an ihm vorbei. Etwa zwei bis drei Meter vor ihm dreht er sich zu ihm um.)

Priester: Du musst durchhalten, mein Junge. Gib nicht auf.

Scott: Das musst Du mir wirklich nicht sagen.

(Er trinkt etwas aus der Flasche. Der Priester hebt seine eigene und trinkt ebenfalls.)

Scott: Ich werde nie wieder jemanden so enttäuschen wie Dich. Du musst mich nicht verfolgen, um mich daran zu erinnern.

(Scott setzt seinen Weg fort, der Priester bleibt stehen und sieht ihm nach.)

Priester: Er hat seinen Plan. Für uns alle.

(Scott ignoriert ihn und geht weiter. Inzwischen sind Rush, Greer und Eli noch immer beim mittlerweile offenbar ohnmächtigen Franklin.)

Rush: Entweder versagt sein Funkgerät, oder er liegt mit dem Gesicht im Sand – tot oder beinahe tot.

Greer: Dann muss ich ihn wohl holen.

Rush *(seufzt)*: Das wäre reiner Selbstmord.

Greer: Ich lass ihn nicht da draußen zurück.

(Eli zieht auch wieder seine Sonnenbrille auf und wendet sich direkt an Greer.)

Eli: Ich komm' mit.

Greer: Nein, Sie sind mir zu langsam.

(Rush deutet auf Franklin.)

Rush: Dieser Mann muss zurück aufs Raumschiff. Er braucht medizinische Versorgung.

Greer *(zu Eli)*: Wählen Sie raus. Er kann Franklin mitnehmen und Sie warten auf mich.

(Eli nimmt die Fernbedienung.)

Eli: Sie haben noch fünf Stunden um ihn zu finden und zurückzukommen.

Rush: Tja, war mir kein Vergnügen Sie kennen zu lernen.

(Greer packt seine Pistole aus und reicht sie Eli. Der nimmt sie vorsichtig.)

Eli: Wozu brauche ich die?

Greer: Nur für den Fall...

(Er geht los.)

Eli: Für was für'n Fall? Ich weiß nicht mal wie man das Ding abfeuert.

(Greer stoppt abrupt, dreht sich um und geht schnell zu Eli. Angekommen reißt er ihm die Waffe aus der Hand und entschert sie. Dann reicht er sie wieder Eli, der zunächst erst die Waffe, dann ihn zögernd anstarrt.)

Greer: Sie warten hier.

(Jetzt nimmt Eli die Waffe wieder.)

Eli: Mach ich.

(Greer gibt ihm einen Klaps auf die Brust und sprintet dann los. Eli kann offenbar immer noch nicht wirklich fassen, was er da gerade in seiner Hand hält und scheint das Gefühl zu genießen. Er zielt mit der Waffe in die Wüste und grinst.)

Eli: Ich hab' 'ne Kanone.

(Während Eli leise freudig lacht, schüttelt Rush nur den Kopf. Man sieht ihm an, dass er jetzt absolut keine Hoffnung mehr für den Erfolg der Mission sieht. Inzwischen erwacht Young auf der Destiny – noch immer auf dem Bett liegend.)

Young: Ich fühl' mich, als ob ich betäubt worden wäre.

T.J.: Ah, schön Sie zurückzuhaben, Sir.

(Young versucht unter starken Schmerzen stöhnend sich aufzurichten.)

Young: Verrückt... Was zum Teufel hat Telford angestellt?

T.J.: Naja...

(Sie hebt Youngs Waffe auf und reicht sie ihm als Stütze.)

T.J.: Sie brauchen das hier.

(Nun kann Young vollständig aufstehen und geht leicht gebückt die ersten paar Schritte.)

Young: Danke.

(Im Gateraum ist gerade das Tor angewählt und Rush kommt mit Franklin durch.)

Riley: Da sind Sie.

(Die umstehenden Soldaten eilen sofort zu Franklin, bevor er fallen kann.)

Riley: Beeilung, macht schon! Wir müssen ihm helfen, na los!

Brody: Was ist passiert?

(Man legt Franklin auf den Boden und Riley stützt Rush.)

Rush: Greer... Greer hat auf ihn geschossen. Wasser.

(Riley reicht ihm sofort eine Flasche.)

Rush: Wasser...

(Er trinkt gierig, während T.J. im Raum ankommt.)

T.J.: Hey...

(Rush hört auf zu trinken und Riley schnappt sich sofort die Flasche und bringt sie leicht verärgert weg.)

Riley: Das war meine Ration für den Tag...

(Young kommt auch durch die Tür.)

Young: Was ist denn hier los?

(Rush grinst leicht, während sich das Tor abschaltet.)

Rush: Ach, wir hatten 'nen schönen Tag am Strand. Wie war's bei Ihnen?

(Scott ist noch immer unterwegs. Seine Schritte sind schwer und schleppend – er hat kaum noch Kraft. Er legt seine Waffe ab und wirft die Tasche zu Boden. Er taumelt noch ein paar Schritte, dann fällt er auf die Knie und zu Boden. Er versucht kurz, auf allen vieren weiter zu krabbeln, als er plötzlich vor sich ein Jesuskreuz mitten in der Wüste zu sehen glaubt.)

FLASHBACK

(Scott sitzt in einer Kirche und weint. Er macht die Augen auf. Ein Priester – derselbe wie der, der ihm in der Wüste eben noch folgte – legt seine Hand auf Matthews Schulter.)

Scott *(schluchzend)*: Ich habe gesündigt, Pater. Ich habe Dich enttäuscht.

(Er sieht auf das Jesuskreuz, das vor ihnen und den Bänken steht – ebenfalls dasselbe wie er auf dem Planeten gesehen hat.)

Scott *(schluchzend)*: Ich hab' ihn enttäuscht. Ich hab' mich selbst enttäuscht.

Priester: Wir erlangen Vergebung durch sein Blut.

(Scott schluchzt wieder und macht wegen den Tränen, die noch immer über sein Gesicht strömen, die Augen zu.)

GEGENWART

(Auf dem Wüstenplaneten sieht Scott – bereits halb auf dem Boden liegend und sich nur noch mit den Händen abstützend – noch kurz das Kreuz an, dann schwindet ihm auch die letzte Kraft und er lässt sich auf den Boden fallen. Was er dabei nicht bemerkt, ist, dass direkt vor ihm der Salzsee liegt – genau dort, wo er gerade noch das Kreuz gesehen hat. Währenddessen versucht Eli – das Tor ist angewählt – Curtis und Palmer per Funk zu erreichen.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Curtis. Palmer. Hier ist Eli. Können Sie mich hören, bitte melden.

(Er wartet kurz. Keine Antwort.)

Eli *(ins Funkgerät)*: Curtis! Palmer! Bitte antworten!

(Das Tor schaltet sich ab. Eli sieht hoffnungslos in die Wüste um sich herum. Während Scott noch regungslos, offenbar ohnmächtig, am Boden liegt, erinnert er sich wieder an das Gespräch mit dem Priester in der Kirche.)

FLASHBACK

(In der Kirche sitzen Scott und der Priester nebeneinander auf der Bank, Scott starrt auf das Jesuskreuz vor ihm.)

Priester: Liebst Du sie?

Scott: Sie wollte es nicht bekommen.

Priester: Bist Du sicher?

Scott: Sie ist 16. Wir beide kennen uns noch gar nicht richtig.

Priester: Was willst Du tun?

Scott (kopfschüttelnd): Ich weiß es nicht. Ich weiß rein gar nichts. Ich dachte er wäre meine Berufung. Doch jetzt...

(Er fängt wieder an zu weinen.)

Scott: Ich...

(Der Priester dreht sich zu ihm um.)

Priester: Es tut mir leid.

(Jetzt dreht sich Scott zum Priester um.)

Scott: Wieso? Ich bin schwach geworden. Es ist meine Schuld.

(Der Priester senkt seinen Blick.)

Priester: Nein, das ist nicht wahr.

Scott: Doch, Vater.

(Der Priester dreht sich wieder zu ihm um, doch plötzlich verschwimmt er und wird zu einem Wirbel aus dem Sand vom Planeten, der nun weggeweht wird.)

GEGENWART

(Der kleine Wirbel ist auf dem Planeten jetzt wieder bei Scott und bewegt sich von hinter ihm auf seinen Kopf zu. Kurz vor Scotts Kopf bleibt er an einer Stelle und scheint im Boden zu versinken. Diese Stelle hebt sich nun, etwas ist darunter gekommen. Als der Wirbel vollständig verschwunden ist, wird klar, was sich soeben unter dem Sand angesammelt hat: Wasser, das jetzt auf Scotts Gesicht zufließt. Dort angekommen lässt es Scott hochschrecken, er blickt verwirrt unter sich, blickt vor sich und richtet sich auf. Ihm kommt langsam ein Gedanke, er fühlt das Bodenmaterial vor sich und lässt es in seinen Händen zerbröckeln. Schnell holt er die Tasche zu der Stelle und führt die Probe durch. Die Flüssigkeit wird klar. Scott kann es kaum fassen, er springt wieder auf, nimmt sein Funkgerät und ruft hinein.)

Scott (ins Funkgerät): Hier ist Scott, bitte kommen!

(Er wartet kurz. Keine Antwort.)

Scott *(ins Funkgerät)*: Ich hab's! Ich hab' den See gefunden! Ich hab' den Kalk!

(Er sieht auf die Uhr und erschrickt.)

Scott: Das ist Wahnsinn.

Scott *(ins Funkgerät)*: Wenn... Wenn ihr mich hören könnt, wartet! Wartet, ich komme!

(Er nimmt die Tasche und packt so viel Material wie möglich ein. Inzwischen hat man von der Destiny einen kleinen Suchtrupp geschickt: Lieutenant James kommt mit zwei Soldaten auf dem Planeten an. Eli, dessen Haut bereits knallrot gefärbt ist, steht dort noch immer.)

James: Eli...

(Eli hebt kurz die Arme. Dann geht James auf ihn zu und bringt ihm ein Fliegendes Auge.)

James: Wo geht's lang?

(Eli deutet in eine grobe Richtung. James wendet sich an die beiden Soldaten.)

James: Vorwärts.

(Während die drei abrücken und Eli an der Fernbedienung arbeitet, zieht Scott die vollgepackte Tasche durch die Wüste. Greer läuft noch immer, um ihn zu suchen. Scott hat allerdings nach wie vor nicht mehr viel Kraft. Inzwischen wird die Luft auf der Destiny sehr dünn, viele liegen nur noch schwach in den Korridoren, der leere Tank für das Material wird noch immer von Riley, Park und anderen Wissenschaftlern untersucht und T.J. und Chloe nähen Franklins Schusswunde. Young steht im Torraum und starrt auf das inaktive Tor, während Wray in einem Raum mit der mitgebrachten Fracht sitzt und hoffnungslos den Kopf auf die Arme gestützt hat. Scott schleppt immer noch sich und die Tasche durch die Wüste, doch seine Kraft schwindet wieder schnell und bald schon bricht er erneut in der Wüste zusammen. Greer allerdings stößt auf Spuren.)

Greer: Scott...

(Kurz darauf hat er den Lieutenant gefunden, der regungslos in der Wüste auf dem Rücken liegt und hält ihm sofort seine Flasche über den Mund.)

Greer: Kommen Sie. Na los. Trinken Sie. Machen Sie schon...
Los, los, los, Mann.

(Nachdem er ein paar verbliebene Wassertropfen in seinen Mund bekommen hat, erwacht Scott und versucht schwach sich aufzurichten.)

Scott: Nehmen Sie die Tasche. Wir haben keine Zeit...
Nehmen Sie die Tasche, ich schaff's nicht...

(Greer versucht ihm beim Aufstehen zu helfen.)

Greer: Doch Sie schaffen es.

Scott: Nein, es geht nicht...

(Greer wirft ihn zu Boden und brüllt ihn wütend an.)

Greer: Stehen Sie auf, verdammt, los!

Scott: Ich pack's nicht...

(Greer versucht kurz, seine Tasche zu nehmen und fällt dabei zu Boden. Wütend schreit er Scott erneut an.)

Greer: Hey, ich kann nicht Sie *und* das hier tragen! Bewegen Sie Ihren müden Hintern! Kommen Sie! Wird's bald, Soldat!

(Schwach senkt Scott seinen Kopf. Er scheint aber zu realisieren, dass er jetzt aufstehen muss und versucht es. Auf der Destiny läuft die Zeit langsam ab, nervös starrt Young auf den Countdown, als er die Treppe zum Torraum heruntergeht. Rush ist auch im Raum und offenbar ebenso nervös und schaut auf das Tor.)

Rush: Noch drei Minuten, bis das Schiff wieder in den Hyperraum springt.

(Ein Signalton ist auf Rileys Konsole zu hören.)

Riley: Eingehendes Wurmloch.

(Das Tor wird aktiviert. Auf dem Planeten kommt James' kleiner Trupp wieder zu Eli, der das Tor angewählt hat. James tritt vor zu Eli.)

James: Ich bleibe hier.

Eli: Is' schon okay...

James: Nein...

Eli: Ich mach' das...

(Er deutet zwei Mal auf das Tor, um mit Nachdruck zu signalisieren, dass die drei nun endlich gehen sollen. Sie gehen los und auf der Destiny angekommen nehmen sie ihre Helme ab. James wendet sich sofort an Young.)

James: Tut mir leid, Sir...

Young: Sie haben alles gegeben.

(Eli hat das Fliegende Auge bereits losgeschickt und beobachtet vom Tor aus an der Fernbedienung die Videoübertragung. Besorgt schaut er in die Wüste und schüttelt den Kopf. Auf der Destiny wird der Countdown rot und gibt einen Warnton von sich. Alle im Raum drehen sich kurz dorthin um.)

Rush: Weniger als eine Minute.

(Das Fliegende Auge überträgt noch immer Bilder von den Dünen, bis plötzlich hinter einer Düne langsam Scott und Greers Köpfe auftauchen. Eli schnappt in seiner Erleichterung nach Luft und greift nach dem Funkgerät.)

Eli (ins Funkgerät): Ich sehe sie.

(Hektisch läuft er die Rampe hoch zum Ereignishorizont. Auch ihm scheint bewusst zu sein, wie wenig Zeit ihnen allen noch bleibt.)

Eli (ins Funkgerät): Da sind sie, sie tragen etwas!

(Scott und Greer laufen gemeinsam mit der Tasche zwischen sich die Düne herunter. Greer brüllt zu Eli und winkt.)

Greer: Wir haben ihn! Nicht geh'n! Wir haben den Kalk!

Eli *(ins Funkgerät):* Sie haben das Zeug. Aber sie schaffen's nicht!

(Auf der Destiny schaut Riley auf die Konsole.)

Riley: 40 Sekunden!

(Young dreht sich zu ihm um, James schaut hoffnungsvoll auf. Rush geht zu ihr und streckt den Arm aus.)

Rush: Das Funkgerät.

(Sie reicht es ihm und er funkt Eli an.)

Rush *(ins Funkgerät):* Eli, ich möchte, dass sie ihren Arm in den Ereignishorizont des Tores stecken.

Eli *(leicht ungläubig):* In echt jetzt?!

Young *(zu Rush):* Sind Sie sicher?

Rush: Doch das hier ist kein Spiel, aber ich wette es gibt eine Sicherheitsvorkehrung, damit niemand auf diese Weise verletzt wird.

Young: Und wenn nicht?

(Rush dreht sich zu ihm um. Ihnen beiden ist die Antwort klar.)

Riley: 20 Sekunden!

Rush *(ins Funkgerät):* Eli, legen Sie los!

(Nicht ganz überzeugt und leicht unwillig steckt Eli langsam seinen Arm in den Ereignishorizont. Er schaut zu den beiden Soldaten, die zu ihm eilen.)

Greer *(zu Scott):* Weiter, Mann...

Eli: Kommt schon!

Riley: 5, 4, 3, 2, 1...

(Ein Signalton ist zu hören – der Countdown ist bei null angekommen. Langsam setzen sich die Schiffsmotoren in Gang, alles vibriert und wackelt leicht. Alle Augen sind gespannt auf das Tor gerichtet und nur wenige Augenblicke später stürzen Scott und Greer mit der Tasche hindurch und fallen völlig kraftlos zu Boden. Noch während sich das Tor abschaltet, hechtet auch Eli hindurch. Der Ereignishorizont verschwindet, Dampf zischt neben dem Tor hoch. Sie haben es geschafft. Die umstehenden Soldaten helfen den dreien gleich auf die Beine, Rush gibt Eli eine Flasche.)

Rush: Eli, hier...

Eli: Danke...

(Die meisten Leute knien bei Scott, der völlig am Ende seiner Kräfte ist und nur am Boden liegt und nach Luft schnappt.)

Young: Scott, sehen Sie mich an. Lieutenant, sehen Sie mich an.
Sehen Sie mich an, sehen Sie mich an!

Rush *(zu Eli):* Tolle Leistung, Eli, tolle Leistung.

(Jetzt wackelt alles stark, das Licht geht größtenteils aus bzw. verdunkelt sich, die Motoren fahren vollends hoch: Das Schiff springt in den FTL. Wenig später wird der Tank des Schiffes wieder mit dem mitgebrachten Material gefüllt und eingesetzt. Die Lebenserhaltungssysteme beginnen wieder normal zu arbeiten, Eli arbeitet an einer Konsole im Kontrollraum und sieht auf schematischen Anzeigen, wie die Luft auf dem Schiff verteilt wird. Noch immer knallrot an den Stellen, die nicht von Brille, Weste oder Helm geschützt waren, winkt er Park und Brody zu sich an die Konsole.)

Eli: Hey...

(Die drei beobachten, wie der Sauerstoff verteilt wird und Eli lächelt froh. Auf dem Schiff atmen alle erleichtert die frische Luft ein, Hoffnung und fast schon Freude macht sich breit. Auch Young bemerkt in einem Korridor, wie die neue Luft von den Decken herabströmt. Er atmet tief durch. Scott liegt inzwischen alleine in einem Bett, um sich zu erholen und Chloe kommt ins Zimmer. Sie sieht erst auf das bläuliche FTL-Schimmern vor dem Fenster und wendet sich dann an Scott.)

Chloe: Ich hab Ihnen etwas Wasser mitgebracht.

Scott: Da steht noch was.

(Chloe setzt sich.)

Chloe: Sie müssen es aber auch trinken.

Scott: Mir geht's gut.

Chloe: Alle sind Ihnen dankbar für das, was Sie getan haben.

Scott: Hat Rush gesagt, wie lange er reicht?

Chloe: Er ist sich nicht sicher.

Scott: Und wie geht's Ihnen?

(Chloe schüttelt nur leicht den Kopf.)

Scott: Meine Eltern sind als ich vier Jahre alt war bei einem Autounfall ums Leben gekommen.

Chloe: Tut mir sehr leid.

Scott: Und der Priester, der mich aufgezogen hat, hat sich unglücklicher Weise zu Tode gesoffen, als ich 16 war.

Chloe: Wie schrecklich.

Scott: Wirklich, damit will ich nicht kleinreden was Sie durchgemacht haben...

Chloe: Ich... Ich weiß.

Scott: Damit will ich nur sagen: Es gibt Dinge, die wir nie

vergessen können. So ist das nun mal.

(Chloe nimmt seine Hand und Scott stützt sich etwas hoch.)

Scott: Aber wir leben trotzdem weiter. So gut wir können.

(Chloe nickt leicht und Scott legt sich wieder normal hin. Während die Destiny weiter im FTL fliegt, löst sich ein kleines anderes Raumschiff von der Schiffshülle, aktiviert seinen rötlichen Antrieb und fliegt unbemerkt davon.)